

Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Guevara, Antonio de

Coellen, 1634

Der Author continuirt diese außlegung der wort: Nolite flere super me, vnd zeigt an/ d[as] wir alle mit de[m] Dauid sprechen mögen: Ego sum qui peccau. Das man auch nicht beweinen soll den guten ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45891](#)

vns gar wenig zeit vbrig/wegen vnserer Sünd zu weinen vnd zuseuffen. Weine vber dich/O mein Seel/weine vber dich O du mein Herz. Dan der gebenedeyt Herr Jesus wil/daz du zuvor ein mitleiden tragest vber dich selbst/vnd hernacher erst beweinst seinen Passion. Dann wo fern du nicht begereft zubessern deine Sünd/so hilfft dir das Leyden Christi nicht einen pfisserling.

**Der Author continuirt die auslegung der
Wort: Nolite alere super me, vnd zeigt an/dass wir alle
mit dem Dauid sprechen mögen: Ego sum qui peccau.
Das man auch nicht beweinen soll den guten
Tode/sonder das böse Leben.**

Ego sum qui peccau, ego qui iniquè ogi, ist & autem Oues quid fecerunt! Diese wort hat geredit der König Dauid, als der Engel 70000. Man in Israël erschlug auff einen Tag / nicht von wegen der Sünde des Volcks/sonder Dauids. Vnd er hat durch solche wort so viel wollen sagen: Ich bin/O grosser Gott Israëls, ich bin der / der gesündigt hai wider dich / Ich / ich bin derjenig der dich hat erzürnt/ so mende der wegen dein schwere Handt wider mich der ich schuldig bin / vnd nicht wider dieses Volk / welches unschuldig ist / dann wie die unschuldig Schaffleiden sie/ was sie nicht haben verschuldet.

Das Fundament vnd Ursprung dieses Handels war / das der König besohlen hat zu mustern/vnd zu zählen die ganze Menschafft aller zwölff Geschlechter Israëls, auff das er wissen könnte wie stark er auff kommen könne im Krieg. Weil aber diser fromb König solches mehrs thäte auff einer curiositet vnd Fürwichtigkeit / also auf Noth/ so hat sich der Herr über ihn erzürnt. Dan seinem Königlichen Ambt gehörte nur allein zu wissen wie seine Untertanen beschaffen / vnd gar nicht wie viel ihr wahren. Vnd von wegen dieser Abzählung erschlug der Engel 70000. Seelen / vnd vermutlich hette er noch mehr erschlagen/wo fern der fromb König Dauid es nicht remediret/ette mit seinen Jähern.

Origenes spricht vber diesen Paß: Das Volk ist schuldig den Herrn zu bitten/ damit er ihnen einen frommen König beschere / hergegen ist der

der König schuldig den Herrn zubitten / daß er ihm wölle fromme Unterthanen bescheren. Dan offtermals straffet der Herr den König / wegen der Sünd des Volks / hergegen straffet er vilmals das Volk von wegen des Königs. Von wegen der Sünd des Volks ist der König Zedechias weg gefürt worden nach Babylonien, vnd von wegen der Sünd Roboams hat sich Israel abgesondert vom Staate Iuda: Also / daß gleich wie der Leib nicht gesundt ist / wann das Haupt sich beklaget über die Glider / eben also kann das Königreich nicht wol regiert werden / wan der König vnd das Königreich nicht frömb vnd tugentsamb seynd.

Bey disem fall seynd die grosse Urtheil Gottes wol zuerwegen / Seithemal der Herr daß Volk straffet / da doch David hatte gesündigt. Also / daß dem Menschlichen Verstandt vnd Urtheil nach / der Herr genommen hat das Leben / denen / welche nit schuldig waren / vnd hat deme vergeben die Schuld / welcher gar wol verdiente hatte den Galgen. Was ist aber das für ein Iustici , O Gott Israels, was ist das für ein administrirung der Gerechtigkeit ? Wer darff von dir sagen / quod iustus es Domine, & rectum iudicium tuum , wo fern du die schuldigen ledig läßest / vnd die unschuldigen verdamnest. Begerstu / daß die Unterthanen diejenige Sünd büßen / welche begangen seynd von ihrem König ? Warumb ist ihr König mit der Straff lär ausgangen? Auff diese Frag gib ich zur antwort: das Gott der Herr nicht allein gerecht ist / sonder auch das sein Gericht vnd Urtheil gerecht ist. Dann in der execution diser Urtheil / hat der Herr keinem theil unrecht gethan. Dann ob er schon erschlagen hat lassen 70000. Mannes Volks / so haben sie es doch in andere weg verschuldt.

Chrysostomus über den Matthäum spricht : Weil der Herr die Gottlosen ungern straffet / so dissimuliret er offtermals ein zeitlang mit der Straff / bisweilen aber straffter alshaldt / vnd bisweilen verschiebt er die Straff bis in die andre Welt. Ja / was mehr ist / vnterweilen von wegen der öffentlichen Sünden straffet er die verborgene Sünd. Ein grosse Gnade erzeigt der Herr denen / wan er / vermittelst anderer / auch sie straffet. Dan wan er sie straffet öffentlich / so absoluirt er sie von ihren Sünden heimlich / vnd in dem we er nicht offenbare ihre Sünd / so bewart er ihnen ihre Ehr.

X. iiiij Über

Über die wort des Propheten: *percutiam & sanabo*, spricht der gewaltig Augustinus: Der unterscheidt zwischen der göttlichen vñ Menschlichen Straff ist/das in der Göttlichen Straff Gott wirt befriedigt/ der Verbrecher bekehrt/dem Sünder vergeben / das Volk ausirrt, der Himmel geöffnet/ die Höll verschlossen/ die Welt beurlaubt/ der Bruder ermahnt/ vnd so gar der Teuffel verschambt. In warheit/ ganz verschambt wirt der Teuffel von wegen alles dessen was der Herr allhie mit seiner gütigen Handt straffet/ dan alles was allhie auff Erden nicht wirt gestraffet/das wirt in der Höllen gemartert. Niemandt lege sich zwischen Gott/welcher kasteyet/vnd zwischen dem Menschen/welcher kasteyet wirt. Dan ob schon Gott ihm straffet/ vnd ihm die ursach solcher Straff nicht entdeckt/ so ist doch solches ein zeichen / das Gott barmherziglich mit ihm vmbgehet. Dan man findet in diser Welt solche schändliche grobe Sünden/ daß der Sünder lieber wolte/dß der Herr ihm die Straff heimlich duplierte/ als daß sie offenbar solten werden auff dem Platz.

Gregorius über die Psalmen spricht : In deme der Prophet sagt: *Beati quorum remissae sunt iniquitates, & quorum tebla sunt peccata: nemo net er diejenigen nicht selig / welche mit verborgnen Sünden behafft seynd / sonder welche durch solche verborgene Sünd nicht verunreht werden.* Also/das Gott auf lauter Gütigkeit mit seiner *Iustici compliret*, in deme er sie straffet/ vnd barmherzig ist er gegen ihnen/in deme er sie nicht entdeckt vnd offenbaret.

Aber möchte einer sagen/vnangesehen alles dessen/ was du jetzt hast fürbracht/siehe ich doch noch kein rechte Ursach/warumb der Herr die 70000. Man habe erschlagen e Was für ein erhebliche entschuldigung kannst du mir anzeigen/warumb doch der Herr ein solches jämmerlich Blutbadt hat angericht/da doch wir je nicht wissen können / das diese 70000 Menschen ein einigs Verbrechen hetten begangen? Aber hierauff gib ich zur antwort : In deme der Herr ein so grosse meng Israeliten hat lassen vmbbringen / das solchs nicht soll bey gemessen werden seiner gestrengen Gerechtigkeit/ sonder seiner grossen Gütigkeit vnd Barmherzigkeit. Dan wo fern der Herr wolte an das Leicht herz für ziehen alle Sünden/die sie wider ihn hatte begangen / so hette ihnen vielleicht dorffsen begegnen/das sie von rechts wegen auff dem Platz wesen mit Steinen zu todt geworffen worden.

Sene-

Seneca spricht: O wie vil ding weiz der Herr / die die Menschen nicht wissen / vnd O wie vil excessen er duldet / die sie nicht würden ertragen. Und daher folgt / das / wo fern alles das böse / welches die bösen dorfften begehen / sollte gestraft werden / vil ehender Galgen würden mangeln / sie dran zu hängen / weder Sünden / die solches verdienten.

Unangesehen das dise 70000. Menschen vor Gottes Angesicht böß vnd Sünder waren / so hat der Herr doch die Gerechtigkeit dermaßen moderirt mit der Barmherzigkeit / das / ob schon der Engel ihnen genommen das Leben / es ihnen doch nichts geschadet an der Ehr. Ob schon die Israeliter vmbkommen seind von wegen ihrer verborgenen Sünden / was ist dan die ursach / das der König David ungestrafft ist blieben / da doch sein Verbrechen so offen vnd ergerlich war? Fürwahr der König David ist ungestrafft nicht blieben / sonder ist schwerlich gezüchtigt worden. Dann ob schon der Engel verwundete die Körper des Volks / so hat er doch dem David verwundt das Herz / vnd so viel Menschen von seinem wegen starben / eben so viel stich empfandt David in seinem Herzen. Weil der König David von naturen mildt / gütig vnd mitleidig war / vnd weil er der wegen sahe / das so viel tote Menschen getragen wurden auf ihren Häusern / und er ein solches jämmerlichcs heulen vnd weinen hörte auff den Gassen / so ist zu glauben / das dieser fromb König vil lieber hette wollen mit sambt disen todten werden begraben / als ein solches Elendt in seinen Ohren hören. Mit lauter stimm / und auff offnen Gassen rieff meniglich Raach über den König David / und sagten / das solches erwirgen nur von seines begangnen Verbrechens wegen her keme / und daher hatte dieser gütiger Fürst eins theils ein sehr grosses mitleiden mit den todten / andern theils aber stieckte er in grosser confusion bey den lebendigen. So starb der wegen der sündig König mit allen denen die er sahe sterben / Er weinte mit allen denen die er sahe weinen / vnd er begrub sich mit sambt allen denen die er sahe begraben.

Die glossa Aymons spricht: Am selben Tag der Raach / hat der Herr vil ein grössere Raach genommen vom König David / in deme er ihm verliche das Leben / weder wan er ihm hette angethan den Todt. Dann hette ihm der Heilat alsbaldt vnd unversehens vmbbracht / so wäre er nur eines einigen Todes gestorben / aber weil er so vil andere hat

vmbbracht vor seinen Augen / so hat er eben so vil todt gekosset / als vil
Unterthanen wurden begraben.

Als der König David sagte: *Ego sum qui peccavi*, war solches eben
so vil / als wan er Gott hette gebetten / daß er ihm nemmen wolte das Le-
ben / vnd er gab dardurch klerlich zuuersten / daß er der Verbrecher selbst
war. Und daher kombis / das keiner unter allen denen / die damals star-
ben / so sehr empfunden haben den verlust ihres Lebens / als sehr es David
empfandt / das sie allesamt ihr Leben verluren von seinem wegen. O
mit was für guten fügen können wir sprechen: *Iustus es Domine, & re-
ctum iudicium tuum: Seithemal der Herz ein grosse Gnad hat erwies-
sen dem Volk / in deme er ihnen benam das Leben / vnd doch ihnen be-
wahrtie ihr Ehre*

Der wegen auff mein propositum zukommen / sag ich / das eben dies
selbige wort / die David geredt / nemlich / *Ego sum qui peccavi, ego sum
qui iniquè egis*: billich hetten sollen geredt werden von den Töchtern Sis-
ons in ihrem selbst eignen / vnd so gar in ihrer Männer und unserer aller
Namen / Seithemal der Sohn Gottes litt von wegen unserer Ver-
brechen. Dan hette er in der Welt nicht gefunden die Sünd / so hette er
nicht gewußt was da sezen die Marter.

Die Sünd und die Marter seyn alte Freunde miteinander / vnd
wie eintrechsigeliebe Brüder / gehet sie allzeit mit einander. Dan wel-
cher Engel im Himmel / vnd welcher Mensch auff Erden ist so mech-
tig / daß er die Straff absonderen könne von der Sünden / die Ergehs-
lichkeit vom Dienst / den Narren von der Welt / den Vermessenen vom
freien Willen / den Teuffel von der Sünd / vnd die Sünd von der
Höllen? Gleich wie der Dorn (spricht Augustinus) allzeit wehet hut /
bis vnd so lang er heraus gezogen ist worden / eben also lang hat die
Sünd in der Seelen kein ruhe / bis vnd so lang die contrition vnd die
Zäher sie heraus treiben. Und daher kombis / daß / wo fern die be-
trübte Seele eben so wole ein Zung hette / als der Mund ein Zung hat /
so würde sie mit lauter Stimme sprechen / das sie mit eben so grossen
Schmerzen gemartert werde / als mit wie vil Sünden sie ist beladen.

Daz dermeigen der Herr Christus zu den Töchtern Sions sagt:
Nolite flere super me, ist eben so vil / als wann er klerlich gesagt hette / das
sie nicht beweinen solten den Todt / den er leidet / sonder sich selbst / seithemal

mal sie ein Ursach seynd dessen / was er leidet. Also/das vermög diser Regel/ wir ein grössers mitleiden sollen tragen mit einem Menschen welcher etwas böses stiftet/weder mit den armen Menschen/ der es leidet. Man soll auch/ vermög diser Göttlichen sententz, nicht beweinen den Todt Abels, sondern den Neidt Cains, nicht die Gefengniss Josephs, sonder die Bosheit seiner Brüder/ nicht die verfolgung Davids, sonder den Hass Sauls, nicht die verweisung Heliæ, sonder die Bosheit Iesabells, nicht die Gefengniss Esaie, sonder die Grausamkeit Manassis.

Der heilige Maximus in einer Predig / die er gehalten wegen der Martyrer/spricht : Wann du hörest erzählen die grosse Marter/ so da aufgestanden haben die Martyrer/ so sollest du ihnen sein neidig/ mit den Tyrannen aber/die sie also haben gemartert/mitleidig. Dann die Marter der Heyligen haben ein ende genommen in einer Stundt / aber die Pein der Tyrannen werden wehren ewiglich.

Origenes spricht: Als Christus sagte: *Nolite flere super me, sed flete saper vos:* Hat er uns wollen aufstören, daß wir für uns selbst gnügsamb haben zu weinen/ und daß es vnuonnohten ist/ daß wir uns unterstehen von wegen des Todes Christi uns zuentszzen. Dann vil ein grössere Freyd ist Christo/man wir beweinen unsere Sünd / als daß wir seufzen von wegen seiner Marter.

Der heilige Bernardus spricht: Wann wir hielten die Marter/welche Christo beschahen von den Hebrewern/ gegen denen Sünden/welche heutigs tags begangen werden von den Christen/ so hielte ich gänslich dafür/ daß der gebenedeyt Herz Jesu vil mehrers empfinde unsere Sünd/weder das Leyden von Marter an seinem Leib. Der heilige Pabst Leo in einer Predig spricht: Weil es ein gewisse Regel ist/ daß wir jederzeit unsere Augen auff das ienige verwenden/ was wir am meisten lieben/ so ist zu glauben / daß / wo fern der Sohn Gottes mehrers geliebette sein Fleisch / weder unsere Seelen / er vil ehender uns hette lassen sterben in unsren Sünden / weder so grosse Marter leiden von unsfern wegen: Aber weil ihm vil mehr schmerzte unsere Verdammnis / weder sein Passion , so hat er vil lieber wollen in seinem Leib aufstehen die Marter/weder an uns schen die Sünd.

Weil der wegen der Sohn Gottes durch die wort: *Nolite flere, dich absoluirt vnd befret nicht zu weinen von seinem wegen: Vnd weit*

¶ ii ex

Im pass
sion Christi soll
ma zuvor
die Sünd
folgents
die Wuns
den Christ
ki beweis
nen.

er durch die wort: *fete super vos*, dich obligirt vnd verbindet von de
nent wegen zu weinen/ so hielte ich für ein hohe Notturfft/ daß du zu
vor beweinen soltest deine Sünd/ vnd daß du folgents beweinen sol
test seine Wunden. Dan vil ein grossers Frocken ist dem Herrn
wan er sihet/ daß dein Seel entladen ist von Sünden/ als daß die jes
nigen erfüllt seyen mit Zähern. O wie ein hoher Spruch ist/ das
Christus spricht: *Nolite flere super me*. Dann wo fern er litte von sei
nentwegen/ so wäre es gleichsamb billich daß wir ihne beweinten/ as
ber weil er nicht leidet von wegen seiner/ sonder meiner Sünden/
warumb wolte ich dan meine Zäher anderer gestalt vergieissen/ als
von derselben wegen? Weil der Sohn Gottes zu den Töchtern Ieru
salems spricht: *Nolite flere super me sed super vos*: soltestu/ mein Brü
der/ unterlassen zu weinen/ vnd anzfangen/ dich zubesseren. Dann
vil besser gefelt s Gott dem Herrn/ daß du nichts thust/ so zubewe
nen/ als daß er dich weinen sihet. Als der Herr sagte/ daß man ihne
nicht solte beweinen/ was hat er anderst wollen bedeuten/ als daß
wir keine Sünd solten begehen/ so zubeweinen? Im Himmel scuff
het man nicht/ sonder man lachet/ man weinet nicht/ sondern man
singt/ man ist nicht betrübt/ sonder fröhlich/ vnd nicht destweniger
unterlassen die Heyligen nicht/ Selig zu sein/ dann man sage was
man wolle/ so will doch der Herr vil lieber sehen/ daß wir die Sünd
unterwegen lassen/ als anzfangen zu weinen.

Besser
ists/ daß
wir vns
terlassen
zu sünden
gen/ als
daß wir
weinen.

Über die wort des Apocalypsis: *Absterget Deus omnem lachrymam*,
spricht Beda: Daß der Herr seinen Außerwöhlten die Zäher wischet
von ihren Augen/ was bedeutet solches anders/ als daß er ihnen sein
Gnad beschert/ damit sie hinsfür an keine Sünd mehr begehe? Weis
stu nicht/ daß die Augen niemaln hetten können weinen/ wo fern die
Menschen mit hetten können sündigen? Ehe vnd bevor der Mensch
ansiegt zusündigen/ hat er nicht gewußt was da seyn das weinen/ vnd
daher kombts/ daß/ gleich wie im Himmel keine Sünd seynd vor
handen/ eben also man daselbst von keinen Zähern weiß zusagen.

Der heilig Hieronymus ad Briscillam sagt: Daß der Herr spricht:
nolite flere super me, sed super vos: bedeutet/ das man vil ein grossers mit
leiden soll tragen mit den Gottlosen/ welche noch leben/ weder mit
den Frommen/ welche sterben. Dan ob schon die Frommen sterben/
so sterben sie doch zu erlangung der Ruhe/ vnd ob schon die Gottlos
sen

sen leben / so leben sie doch / damit sie hernacher desto mehrers müssen leiden. Also / das Christus vns verbeut zu beweinen den guten Todt / vnd beflicht vns zubeweinen das böse Leben. Als der Herr sagte : nolite flere super me : Was hat er dadurch anderst wollen anzeigen / als daß wir nicht sollen beweinen seinen Todt / der so herrlich ist / sonder unsrer Leben / welches so arg ist?

Der wegen mein vorig intent zu repetiren, wer kan billicher sagē: Ego sum qui peccavi, ego qui iniquè egi, als eben ich: Dan ich bin je der Dieb / der den Diebstal hat begangen / Dich aber / O Herr Jesu / hengt man ans Holze Ego sum qui peccavi, ego iniquè egi, Dan ich bin eingangen in das verbottene / dich aber bezeihet man des Diebstals: Ich bin der Todtschläger / dir aber lezt man den Todtschlag auf: Ich had die rebellion vnd Mäuteren gestift / vnd du wirst angesprochen für einen Verrähter. Ego sum, ego sum qui peccavi, ich bins / ich bins / der da hat gesündigt / was haben derwegen deine H. Glider zuschaffen mit der bezahlung meiner Sünden? Weil meine Augen angeschaut haben den verbottenen Baum / warumb verbirdet man dan dir deine Augen / vnd warumb lest man mir meine Augen offene Weil ich mit meinen Füssen bin im verbottenen Garten herumb gangen / vnd weil ich mit meinen eignen Händen herab gebrochen hab den Apfel / warumb hencst man dich / vnd nicht mich / an Galgen? Weistu nicht / O Herr / daß / wo fern in diser Welt kein Sünd gewest wäre / das alßdan in der andern kein Höll vorhanden wäre? Und weil es derwegen wahr ist / daß / wo fern wir anfangs nicht hetten können sündigen / wir hernacher nicht hetten gewüst / was leiden sey / warumb hast dan du O Herr Jesu dich gewöhnt / die Marter zu leiden / ehe vnd bevor du erfahren hettest was die Sünd für ein ding seyen? Mir / der ich sündigen kan / vnd nicht dir / gebürt daß leiden / dan sonst verkehrt sich in dir die ganze Ordnung der Gerechtigkeit / Seithemal du bewilligest / das ein Straff vorhanden sey / wo niemaln kein Verbrechen ist vorher gangen.

Seithemal dann gewiß vñnd wahr ist / quod ego sum qui peccavi, ego qui male egi: Warumb theilest du / O Herr / dasjenige was allzeit ist beysammen gewest / nemlich die Sünd vñnd die Straff / den Dieb vñd den Galgen / den Todtschläger vñd das Schwerdt Sag mir O Herr Jesu / Wie kanstu mir laugnen / daß du den Dieb

2 iii absch-

absonderst vom Galgen / vnd den Todeschläger vom Schwerde/
Seithemal du mit dir fürest auff den Berg Caluarie zu creuhigen
dem Unschuld / vñ vaterlesest beynebens zu straffen meine Sünd/
ja schwere Sünd.

Was gestalt Christus sich verglichen hat ei-
nem grünen Baum / vnd die Synagog einem dürren. Es
legt auch der Author auf / den sehr hohen Baum / daruon
Ezechiel meldet. Und werden in diesem Capittel
vñ Geheimnissen der H. Schrifft
angezogen.

Si in ligno viridi hoc sit, in secco autem quid fieri? spricht der Sohn
Gottes zu den Töchtern Sions auff dem Weg des Bergs Calua-
rie, als wolte er sagen: O ihr Töchter von Jerusalem, O ihr Bür-
gerin Sions, weinet über euch selbst / vnd lasset mich gehen / dann weil
man mich / der ich bin ein grüner fruchtbare nützlicher Baum / be-
schnitten / gefürtzt / vnd zerstückelt hat / wie ihr sehet / was wird nicht
geschehen dem dürren Baum der unfruchtbar vnd kein nütz ist. In
warheit ein schwerer Spruch vnd ganz kreftige Worte seynd dises.
Der wegen wollen wir uns in denselben etwas auffhalten / vnd die
Feder spisen.

In der heiligen Schrifft werden allzeit die fromme Menschen
verglichen den guten Bäumen / vnd die Gottlosen / den bösen Bäu-
men / welches dan ein ursach ist / das Christus den unfruchtbarn Fei-
genbaum hat verflucht / vnd das im Deuteronomio am 20 cap. verbot-
ten ist worden / keine Baum abzuschneiden / so Früchte rügen. Al-
so / das / als der Sohn Gottes sagte: Lignum aridum & lignum viri-
de: er nicht geredt hat mit den Bäumen / die da stunden im Gebirg/
sonder mit den Menschen / welche wohnten in den Städtten.

Homo est arbor eversa, spricht der Philosophus, als wolte er sagen:
Der Mensch ist anders nichts / als ein umbgekehrter Baum / an des-
se die Wurkeln der Kopff ist / der truncus oder der Klos sein Cor-
per / die Zweig seine Armen / die Rindten sein Haudt / vñ die Frucht
die gute Werck seynd.

Augustinus spricht: Im iridischen Paradeys waren dreyerley
Bäume/